


Christian August Holstein-Gottorf, Herzog

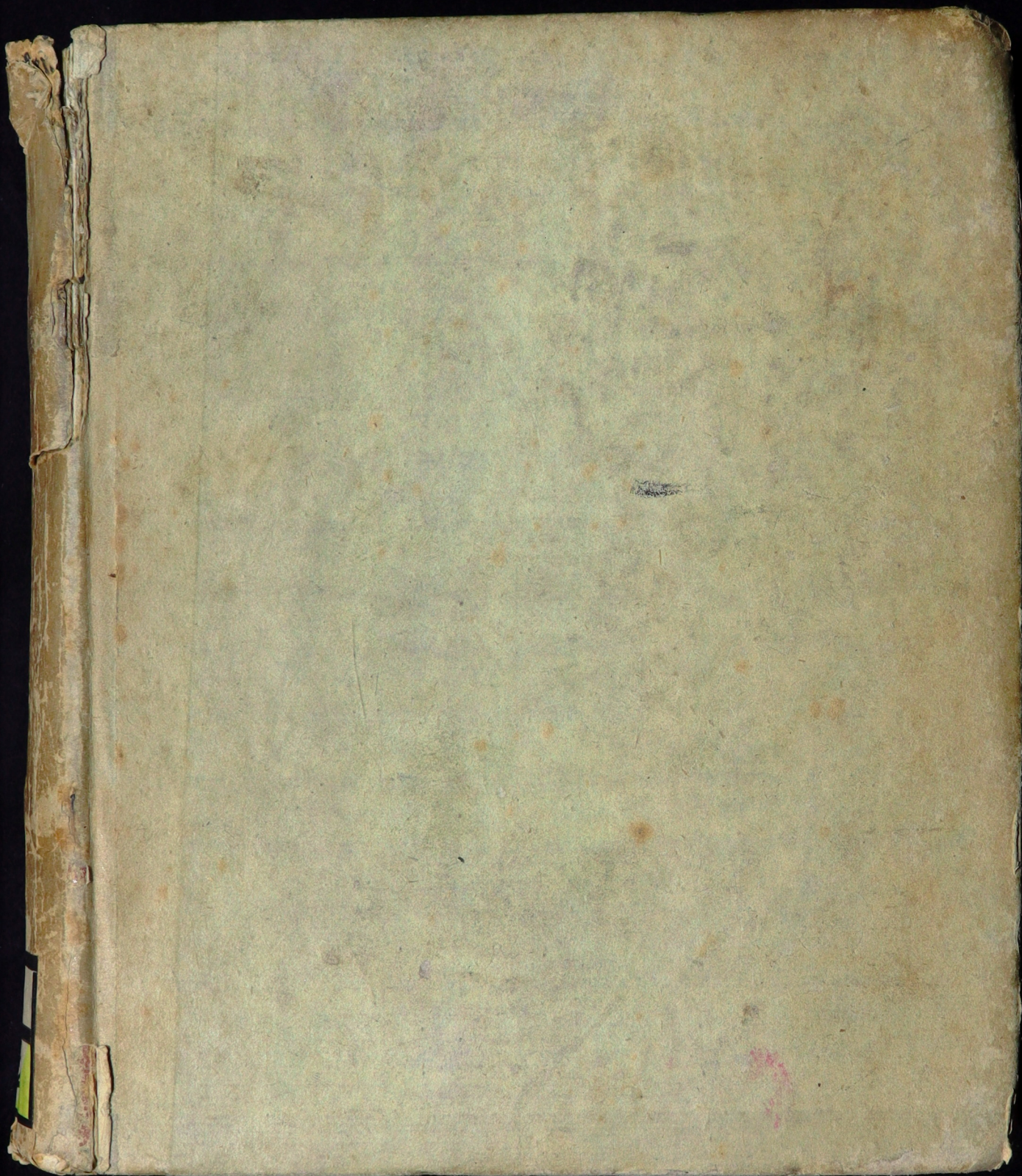
**Copia Antwort-Schreibens Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. dem Herrn Administrator von  
Hollstein-Gottorff/ An den Grafen Stenbock : Sub dato Hamburg 28 Januarii 1713.**

[Hamburg?], [1713]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1751865630>

Druck Freier  Zugang







J 8 II  
442

5

# C O P I A

Antwort = Schreibens

Ihro Hoch = Fürstl. Durchl.  
dem Herrn Administrator von  
Hollstein-Gottorff/

*Christian  
August*

An den

Grafen Stenbock.

Sub dato Hamburg 28 Januarii 1713.

C O P I A

Handwritten text, likely a title or description, appearing as a mirror image of the reverse side.

Handwritten text, likely a title or description, appearing as a mirror image of the reverse side.

Handwritten text, likely a title or description, appearing as a mirror image of the reverse side.

A 64-7158

WAB Schwerin  
Am Dom 2

Handwritten text, likely a title or description, appearing as a mirror image of the reverse side.

P. P.

**W**ir haben aus des Herrn Grafen Schreiben / dedato Husum den 24 hujus, versehen / was massen der Herr Graf sich theils genöthiget / theils auch berechtiget hielte / zur Sicherheit der Königl. Schwedischen Armée und deren Conservation, wie auch zur Bequemlichkeit / damit dieselbe bey der schweren Campagne mit allem Nöthigen könne versehen werden / von Uns zu verlangen / daß Wir die Vestung Tönning dem Herrn Grafen möchten einräumen lassen / mit der angehängten Declaration, saß Wir durch die in den Schreiben angehängte Considerationes Uns nicht bewegen liessen / das an Uns gebrachte Postulatum einzugehen / die Kriegs-Raison den Herrn Grafen nöthigen würde / die Fürstliche Lande mit Grausamkeit zu verheeren; von welchem Erfolg er alsdann entschuldiget seyn wolte.

Wir mögen nun Ew. Excellence hierauff in Antwort nicht verhalten / daß ein solches Zumuthen / und dessen bedrohlicher Anhang / Uns billig um desto mehr befremde

befremde / als wenig das eine und das andere sich mit  
der Erw. Excell. selbst contestirten Freundschaft und  
beständigen Propension, welche Seine Königl. Maje-  
stät zu Schweden Unserm Fürstlichen Hause zutragen/  
und mit der Tendresse, welche Se. Maj. stät vor Un-  
sers unmündigen Herrn Vetterm Ebd. / als Oero so  
nahen Blutsverwandten / hegen / auff einige Weise  
will und kan conciliiren lassen; Allermassen eben die-  
selbe sonst höchst zusehähende Geneigtheit und Affe-  
ction bey gegenwärtigen Coniunctionen den ohnauß-  
bleiblichen totalen Ruin der Fürstlichen Lande inferi-  
ren würde; nachdenimahlen leicht zu erachten / daß  
wenn auff einer Seite Wir in Erw. Excell. Begehren  
condescendiren würden / Wir auff der andern Seite  
das Fürstliche Haus und Dessen Lande aus der Neu-  
tralität setzen / und einem unfehlbahren feindlichen Tra-  
ctament exponiren müßten.

Gleich wie aber eine so gefährliche und Landver-  
derbliche Demarche zu thun / Uns zusehenderst die  
Bluts-Verwandschafft / worinn Wir mit Unsers  
Herrn Pupillen Ebd. stehen / noch Unsere Vormund-  
schaffts-Obliegenheit zulasset; als können Wir dem-  
nechst auch nicht einmahl vermühten / daß Er. Königl.  
Majestät zu Schweden Intention sey / Unsers Herrn  
Pupillen Ebd. Lande in das angezeigte augenscheinlich  
zubefürchtende Elend zu stürzen; noch auch / daß der  
Herr Graf die Ordre habe / Uns solches anzufinnen:  
Wir

Wir werden in diesem Unserm Alligen Zweifel da-  
durch gestärket / daß Höchst-erwähnte Se. Königliche  
Majestät und Dero hoch-beraunter Senat gleich bey  
Anfange des gegenwärtigen Krieges mit der Krohn  
Dännemarc von dem Fürstlichen Hause ein mehrers  
nicht verlangt / denn daß dasselbe sich in einer so gena-  
en Neutralität halten möchte; gleich denn auch solches  
geschehen/ und Wir deßhalb auß das Zeugniß der bey-  
derseitigen kriegenden hohen Theilen selbst zu proveci-  
ren kein Bedencken tragen

Und ob Wir zwar nicht in Abrede sind / daß ab-  
seiten der Nordischen hohen Allürten man denen Fürst-  
lichen Landen die Neutralitäts - Beneficien nicht so an-  
gedeyen lassen/ wie man hätte vermuthen sollen; zu-  
mahlen verschiedene von Unsers Herrn Vetteren Ebd.  
Nempter durch die Allürte Troupen so zugerichtet  
sind / daß sie sich in vielen Jahren nicht werden wieder  
erholen können; So haben Wir doch hingegen von  
der hochgedachten Puissancen bewohnenden Equi-  
mität zu hoffen / daß nicht nur alle durch die Militz  
verübte Excesse durch die Gebühr werden redressi-  
ret / sondern auch das Fürstliche Haus völlig indem-  
nisiret werden / gestalt man darüber schon würckliche  
Handlungen zu pflegen angefangen hat.

Bei diesen Umständen nun/ und da Wir wenig-  
stens Unsers Seits so lange bey der Neutralität zu be-  
harren entschlossen sind / als Wir vor GOTT/Unserm  
Hrn.

Herrn Pupillen Ebd. und der ehrbaren Welt zu verantwor-  
ten Uns getrauen / wird der Herr Graf leicht von selbst  
ermessen / daß Wir in desselben Ansuchen zu willigen/ Uns  
nicht ermächtigen können noch werden.

Wir erachten unnöthig zu seyn/ Uns in Discussion  
derjenigen Raisons einzulassen / worauff der Herr Graff  
die Billigkeit seines Uns angetragenen Verlangens gründen  
zu können vermeinet / ob wohl sonst nicht schwer seyn wür-  
de/ die Unzulänglichkeit der angeführten Argumenten aus  
dem Natürlichen/ Göttlichen und Völscher Rechte dar zu  
thun / als nach welchen allen die vorgeschützte Nothwendig-  
keit / so wohl als die daraus hergeleitete Raison de Guerre in  
der Application auff gegenwärtigen Casum gar verschiedene  
Abfälle haben würden.

Zwar überlassen Wir dem Herrn Grafen von der Ne-  
cessität des Postulati zu urtheilen / wie wohl Wir eben  
nicht finden / daß dieselbe so prägnant sey / als sie angege-  
ben wird ; anlangend aber die Bequemlichkeit / die König-  
liche Armee mit allem Nöthigen versehen zu können ; So  
mögen Wir Ew. Excellenz nicht bergen / daß die Be-  
festung Tönning der Königlichen Armee darunter wenig  
oder nichts würde können zu statten kommen ; Ange-  
sehen in derselben kein ander Vorrath befindlich / als den  
man zur Subsistenz einer mittelmässigen Guarnison /  
und zur Defension des Orths zu einer Zeit / da man  
sich zu nichts Feindliches zu versehen / nöthig geur-  
theilet hat. Jedoch dieses alles bey seite gesetzt ; so ist's  
an

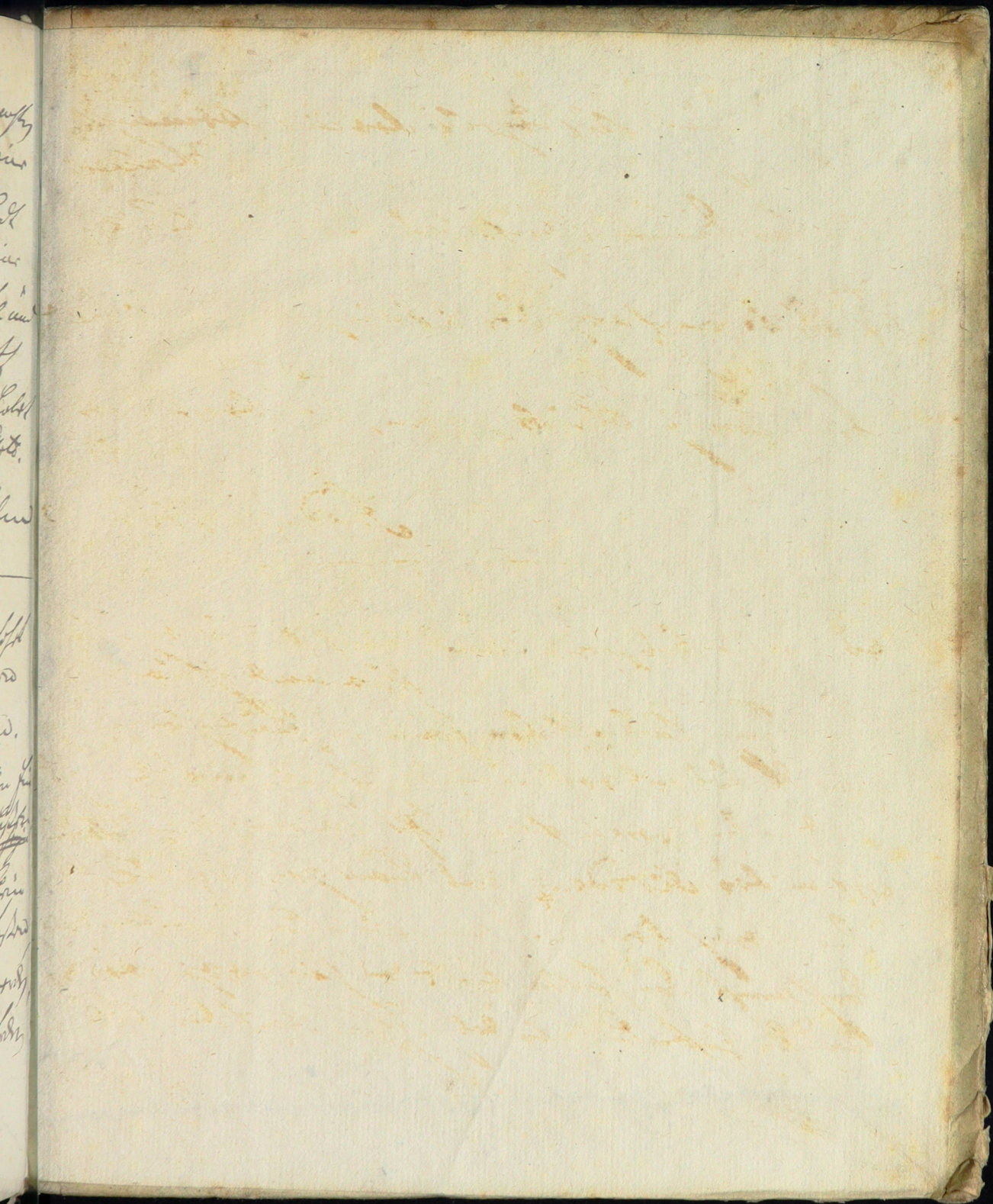
an dem / daß das Fürstl. Hauß sich zu nichts als zu einer  
exacten Neutralität engagiret / und da es verlangter ma-  
ßen dieselbe bis diese Stunde sorgfältigst gehalten / es wie-  
der alle Billigkeit seyn müsse / wenn man es gleichsam  
mit den Haaren in den gegenwärtigen Krieg ziehen / mit-  
hin es nöthigen wolte / ihm aus Freunde / Feinde zu ma-  
chen / und seine Länder der Wuth eines tobenden Krieges-  
Volcks zum Raube zu geben ; Solte der Herr Graf auf  
alle ob-angeführte trifftige Considerationes keine acht neh-  
men / sondern bey seinen bedrohentlichen Fürsatz bleiben /  
auch wohl gar denselben ins Werk richten wollen ; So  
wird das Fürstliche Hauß die gegen dasselbe verhandene  
nicht feindlich geglaubte Macht über sich müssen ergehen  
lassen / und dem Herrn Grafen anheim geben / wie er ein  
dergleichen ohne einige rechtmässige Uhrsache unternom-  
menes / und daher auch ohn zweifentlich wider Seiner Kö-  
niglichen Majestät zu Schweden selbst eigene hohe Inten-  
tion und Willen lauffendes Verfahren der einst vor GOTZ /  
Seiner Königl. Majestät zu Schweden und der ehrbahren  
Welt zu justificiren sich getraue ; Die Sache ist zu wichtig/  
und die Verantwortung unschuldige Länder aus übel-ge-  
gründeter und mit keiner Raison de Guerre zu beschönigen-  
der Rache zu verwüsten / mithin das Seuffzen und Beh-  
klagen vieler tausend Seelen geflissentlich auff sich zu laden/  
viel zu schwer / denn daß Wir zweifeln könten / Ew. Excel-  
lentz sich hierunter Dero Penetration nach / anders werden  
fassen / und von der Uns zugemutheten Einräumung der  
Festung

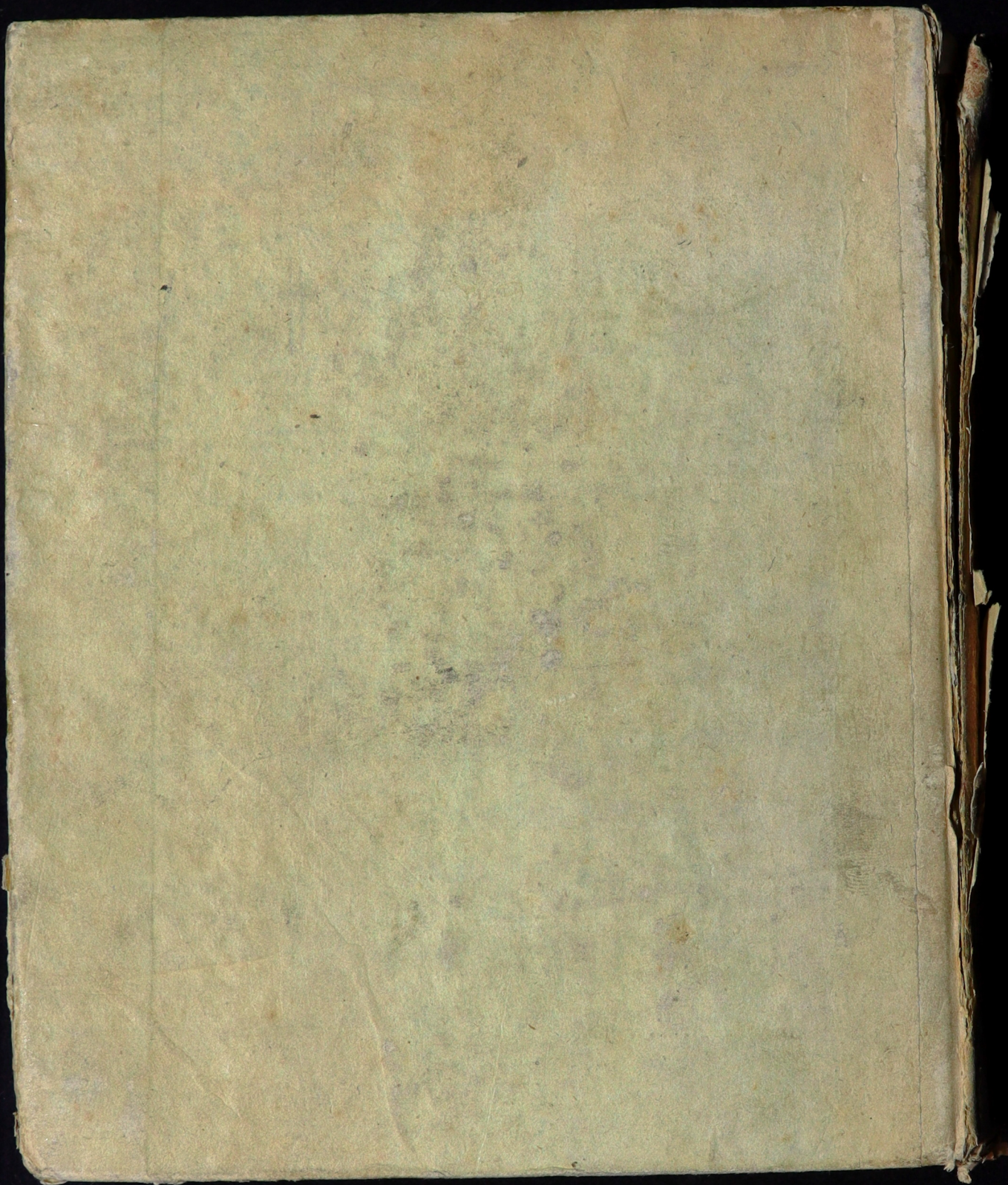
Bestung Tönning nach reifflich erwogenen dabey eintretens-  
den Umständen abstecken wollen ; In welcher Zuversicht  
Wir denn auch Erw. Excellenz mit Freundschaft und allen  
guten Willen wohl beygethan verbleiben.

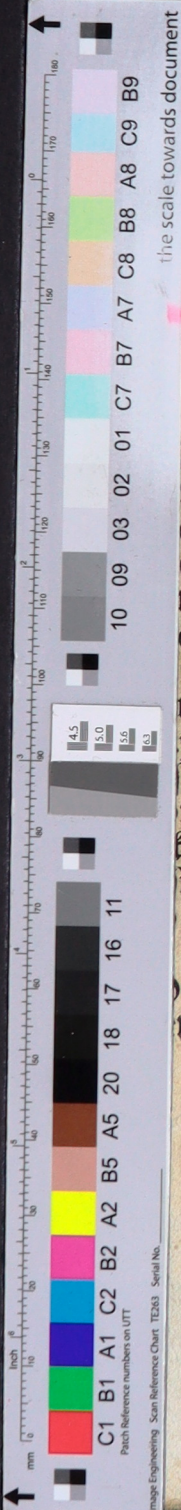
Gegeben Hamburg den 28 Jan. 1713.

W. B. W.

CHRISTIAN AUGUST.







Fürstl. Hauff sich zu nichts als zu einer  
engagiret / und da es verlangter mas-  
se Stunde sorgfältigst gehalten / es wie-  
seyn müsse / wenn man es gleichsam  
den gegenwärtigen Krieg ziehen / mit-  
te / ihm aus Freunde / Feinde zu ma-  
der der Wuth eines tobenden Krieges-  
e zu geben; Solte der Herr Graf auf  
trifftige Considerationes keine acht neh-  
seinen bedrohentlichen Fürsatz bleiben /  
selben ins Werk richten wollen; So  
Hauff die gegen dasselbe verhandene  
aubte Macht über sich müssen ergeben  
ernn Grafen anheim geben / wie er ein  
nige rechtmässige Uhrsache unternom-  
auch ohn zweifentlich wider Seiner Kö-  
zu Schweden selbst eigene hohe Inten-  
affendes Verfahren der einst vor GOTZ/  
gestät zu Schweden und der ehrbahren  
sich getraue; Die Sache ist zu wichtig/  
rtung unschuldige Länder aus übel-ge-  
keiner Raison de Guerre zu beschönigen-  
ten / mithin das Senffzen und Beh-  
Seelen geflissentlich auff sich zu laden/  
dass Wir zweifeln könten / Erw. Excel-  
hero Penetration nach / anders werden  
r Uns zugemutheten Einräumung der  
Bestung